

# Hoch hinaus mit Leinwand und Pinsel

**Thun** Heute eröffnet Stephan Hostettler seine Ausstellung «Berge des Berner Oberlands» in der Orangerie der alten Schadaugärtnerei.

**Christina Burghagen**

«Als Erstklässler waren meine Buchstaben nicht gerade formvollendet, dafür habe ich meine Hefte immer mit fantasievollen Zeichnungen verziert», erinnert sich Stephan Hostettler lächelnd an die Anfänge seiner Malkunst. Der 1988 in Unterseen geborene Kunstmaler begeisterte sich in seiner Jugend für allerlei Formen der darstellenden Kunst.

«Skateboard-Design fand ich spannend, aber auch Graffiti und Comiczeichnen interessierten mich», erzählt er rückblickend. Graffiti habe er natürlich nur legal betrieben, versichert der 32-Jährige. Das Schnelle, Grosse habe ihn angezogen und vor allem, dass es draussen stattfand. Allerdings sei die Farbpalette bei dieser Art Darstellung durch den Spraydosenmarkt vorgegeben und begrenzt. «Ich mag es lieber, meine eigenen Farben zu mischen», erzählt er.

Nach der Schule absolvierte Hostettler eine Ausbildung als Metallbauer, arbeitete danach in diesem Beruf und durchlief die Rekrutenschule. Doch schliesslich forderte seine Berufung zu malen ihr Recht.

## Szenen aus einer Traumwelt

Ab 2010 besuchte er einen Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Bern und gleich im Anschluss vier Jahre die Fachklasse Grafik in Biel. Er habe in seiner Ausbildung viel ausprobieren dürfen vom Design bis zur Fotografie. «Meine Arbeiten wandten sich dann zunehmend der Illustration zu», stellt er fest. Viele seiner Arbeiten besitzen einen surrealen Charakter mit schrägen Typen und Szenen, die aus einem Traum entsprungen zu sein scheinen. Da treten Augen schon mal vor wie Trommelstöcke, fleischen Gebisse oder hängen Arme mit schaufelartigen Händen bis an den Boden.

Inspiziert vom Leben selbst, hält Hostettler Figuren, Szenen



Stephan Hostettler zeigt in der Schadaugärtnerei Thun «Berge des Berner Oberlands». Foto: Christina Burghagen

und Objekte in seinen Bildern fest. Seine Ölgemälde bewegen sich an der Grenze zwischen Wirklichkeit und Fantasie. Charaktere, Absurdes und Licht sind die Inhalte, die ihn besonders interessieren. Mit einer klaren Aussagekraft wolle er zugängliche Bilder erschaffen, die zum Nachdenken anregen sollten. Der Prozess, in dem ein Bild wächst und entsteht, ist für den jungen Künstler sehr wichtig.

## Mit der Staffelei in die Berge

Sein jüngstes Projekt «Berge des Berner Oberlands» führte den Künstler für vier Wochen in die Bergwelt. Mit Staffelei, Leinwand, Palette und einem Rucksack voller Farben hatte Hostettler sich das Ziel gesetzt, ab Mitte August in 30 Tagen 30 Bergbilder in Öl zu malen, um sie dann in einer Pop-up-Ausstellung zu präsentieren. Rund um den Thunersee, vis-à-vis dem Faulhorn bei Grindelwald, auf der Kleinen Scheidegg oder am Interlakner Hausberg Harder Kulm stellte er seine Staffelei auf und malte.

**«Ich wollte schnelle Bilder bei Hitze, vor dem Sonnenuntergang, nach dem Gewitter, was auch immer Wetter und Tageszeit hergaben, entstehen lassen.»**

**Stephan Hostettler**  
Maler

«Ich wollte schnelle Bilder bei Hitze, vor dem Sonnenuntergang, nach dem Gewitter, was auch immer Wetter und Tageszeit hergaben, entstehen lassen», erklärt der Künstler. Zwischen 30 Minuten und vier Stunden maximal verwendete er pro Bild. Dazu habe er sich im Vorfeld eine Liste der Berge gemacht, zu denen er einen emotionalen Bezug habe. Der sonst surreale Aspekt seiner Arbeiten hat Hostettler in dieser Bergserie beiseitegeschoben und unterschiedlichste visuelle Berginterpretationen auf die Leinwand gebannt. Die Ausstellung lädt zur Bergwanderung durchs Berner Oberland mit den Augen des jungen Künstlers ein.

«Berge des Berner Oberlands» von Stephan Hostettler: Alte Schadaugärtnerei, Orangerie, Eingang auf Höhe Hotel Seepark, Öffnungszeiten: 15. 10., 18–22 Uhr (ab 19 Uhr Apéro), 16. 10., 18–22 Uhr (ab 20 Uhr Live-Jazz), 17./18. 10., 13–18 Uhr. Eintritt frei. Es gelten die Corona-Schutzmassnahmen des Kantons Bern (Maskenpflicht).

## FDP-Gemeinderat tritt Ende Jahr zurück

**Steffisburg** Nach knapp zwölf Jahren ist Schluss: Stefan Schneeberger hört auf.

Im Steffisburger Gemeinderat kommt es per 1. Januar 2021 zu einer Rochade auf dem FDP-Sitz: Sicherheitsvorsteher Stefan Schneeberger tritt nach knapp 12 Jahren zurück. Das hat er am Montagabend dem Gemeinderat und am Dienstagabend dem Parteivorstand mitgeteilt. «Ich bin seit Ende Juni im vorzeitigen Ruhestand und habe noch andere Projekte», begründet der 61-Jährige seinen vorzeitigen Abgang aus der Gemeindepolitik.

Nach Kommissionsmandaten wurde er 2002 in den Grossen Gemeinderat (GGR) gewählt, in dem er vom 1. Januar 2003 bis Ende März 2009 sass und den er 2007 als «höchster Steffisburger» präsidierte. Per 1. April 2009 rückte Stefan Schneeberger dann in die Exekutive nach. Er folgte auf den zurücktretenden Gemeindepräsidenten Hans-Rudolf Feller (FDP) und übernahm von Jürg Marti (SVP) die Führung des Departementes Sicherheit. Dies, nachdem Marti zum Gemeindepräsidenten gewählt wurde.

## Zeit für Familie und Vereine

«Ich freue mich, gemeinsam mit meiner Frau in Zukunft mehr Zeit mit unseren Grosskindern verbringen zu können», sagt Schneeberger zu seinen Plänen für die Zeit nach dem Rückzug aus Beruf und Politik. «Gleichzeitig möchte ich mich aber auch verstärkt in den Vereinen engagieren, in denen ich heute schon tätig bin.»

Die Rede ist zum Beispiel vom Verein Sagü am Mühlbach, der

sich für den Erhalt der historischen Sägerei und des Fabriggli Mürner am Mühlbach in Steffisburg einsetzt, sowie vom Verein Stift, der sich dafür engagiert, dass Kinder und Jugendliche den Weg in handwerkliche und technische Berufe finden.

Die Nachfolge von Stefan Schneeberger werde «zeitnah» geregelt, schreibt die Gemeindeverwaltung in der Medienmitteilung zu Schneebergers Rücktritt. Bei den Gemeinderatswahlen im Herbst 2018 erreichte Schneebergers Parteikollege und GGR-Mitglied Konrad Moser den ersten Ersatzplatz. «Wir haben in der Parteileitung einen Termin fixiert, an dem wir das Thema besprechen», sagt Moser, der gleichzeitig auch Parteipräsident der FDP Steffisburg ist.

Die Frage, ob er selber Schneebergers Sitz im Gemeinderat übernehmen möchte, beantwortet er wie folgt: «Das Amt als Gemeinderat dürfte für mich eine interessante Herausforderung sein, welche ich mit Freude annehmen würde. Zunächst müssen jedoch die formalen Gegebenheiten geklärt werden.» So gebe es das ungeschriebene Gesetz, dass der Parteipräsident nicht im Gemeinderat sitze. Zunächst gehe es deshalb darum, die parteiinterne Personalplanung mit der neuen Situation abzugleichen. Ziel sei, der Gemeinde fristgerecht den Namen für die Nachfolge von Stefan Schneeberger präsentieren zu können.

**Marco Zysset**



Konrad E. Moser ist Präsident der FDP und 1. Ersatzkandidat für die Nachfolge Schneebergers. Foto: PD



Stefan Schneeberger (FDP) tritt Ende 2020 als Gemeinderat von Steffisburg zurück. Foto: Chr. Gerber

ANZEIGE

ZAHNARZT  
IM  
FREIENHOF  
Praxis Dr. Stengler & Kollegen

Freienhofgasse 3 · 3600 Thun  
www.zahnarzt-freienhof.ch

Tel. 033 225 01 01



Ihre Zahnärzte & Spezialisten  
für Zahnmedizin & Implantologie  
in Thun.

Qualität. Faire Preise.

